

Fluch

Von PJoe

Kapitel 3: Kapitel 3

Hier ist es Kapitel drei!!!!!!!

Hoffe ich bekomme wieder genauso liebe Kommiss ^^

Kritik ist natürlich auch willkommen (hm ist das richtig geschrieben?)

Also viel Spaß!

Kapitel 3

„Guten Tag. Mein Name ist Niú Chén und ich komme aus China.“ Vor der Klasse stand er nun, der „Neue“. Braune Haare, braune Augen, schlank und verdammt gut aussehend. In dem Gesicht des Mädchens das vor ein paar Stunden noch vor Yuki kniete konnte man genau ablesen, dass sie schon die Farben des Kinderzimmers, für ihr und Niús Kind, auswählte. Verträumt betrachtete sie ihn und seufzte überglücklich.

20 Minuten zuvor:

Nachdem die zweite Stunde vorbei war, wurde Yuki wieder ins Direktorzimmer gerufen, denn der neue Schüler war nun eingetroffen. „Ah, Soma-kun gut dass Du endlich da bist.“ Direktor Kakami fackelte nicht lange und stellte Yuki den neuen Schüler vor.

Niú betrachtete Yuki mit einem undefinierbaren Blick als er ihn freundlich begrüßte. Yuki war dieser Blick mehr als nur unangenehm, da er nicht wusste was er so wirklich zu bedeuten hatte. Hatte er irgendetwas an ihm auszusetzen? Irgendwo hatte er solch einen Blick schon einmal gesehen. Aber wo? Er schob diesen Gedanken vorerst zur Seite und verbeugte sich höflich. „Es freut mich auch Dich kennen zu lernen. Ich hoffe es wird Dir hier gefallen.“ „Da bin ich mir sicher.“ erwiderte Niú und sein Lächeln wurde noch eine Spur breiter.

„Super dass Ihr euch so gut versteht.“ Herr Kakami strahlte förmlich und legte beiden die Hände auf die Schultern, welche unter dem Gewicht seiner Arme ein Stück nach unten sackten. „Am Besten Ihr geht jetzt zur nächsten Stunde, damit Ihr nicht zu spät kommt.“ Somit schob er beide aus dem Zimmer und ging zurück zu seinem Platz.

Nun stand er vor seiner neuen Klasse und ließ seinen Blick schweifen. Ins Auge stach ihm ein auffallend Rothaariger. Niú blickte kurz zu Yuki. «Das sind sie. Eindeutig. » Ein diebisches Grinsen schlich sich auf seine Lippen.

Während der ganzen restlichen Stunden ließ er Kyo und Yuki nicht eine Sekunde aus den Augen. Selbst in den Pausen, in denen er meist von neugierigen Schülern umringt war. Natürlich blieb das den Beiden nicht verborgen. Yuki der gewöhnt war von anderen, meist Mitschülerinnen, beobachtet zu werden versuchte es so gut wie möglich zu ignorieren, fürs Erste. Kyo hingegen machte diese Starrattacke, wie er es nannte, regelrecht wahnsinnig und aggressiv «Genau wie diese Katze. ». Doch fühlte er sich seit diesem Schwindelanfall nicht wirklich in der Lage zu Niú zu gehen und mit ihm zu streiten, geschweige denn ihm eine runterzuhauen. Im Laufe der Stunden war Kyo schon einmal kurz davor gewesen ins Krankenzimmer zu gehen. Er verwarf jedoch diesen Gedanken wieder als er Torus besorgten Blick sah, da er eher auf seinem Platz lag als saß und unnatürlich blass wirkte. Er wollte nicht dass sie sich wieder unnötig Sorgen machte, wodurch sie sich nicht mehr richtig auf den Unterricht konzentrieren würde und wieder nur die Hälfte mitbekommen würde. Wenn sie wieder zu Hause sind würde er in sein Zimmer gehen und sich hinlegen. Morgen ginge es ihm bestimmt wieder besser.

Nach dem Unterricht verabschiedete sich Yuki von Kyo und Toru. Er blieb aufgrund eines Schülersprechertreffens noch in der Schule und versicherte Toru, dass er zum Abendbrot zurück sein werde.

Auf dem Heimweg schlich Kyo Toru regelrecht hinterher. Er hatte nicht genug Kraft um schneller zu Laufen. Er fühlte sich hundsmiserabel. Sein Kopf tat weh, er war müde und ihm war schwindelig. «Das hat erst angefangen als mich diese Katze so angestarrt hat. Was hat die mit mir gemacht? Wie konnte sie mich aus so einer Entfernung überhaupt wahrnehmen? Die ist doch nicht normal ...Ha ha... So ein Unsinn, was denk ich denn? Eine Katze mit übernatürlichen Kräften, oder wie? Quatsch! » Er lächelte leicht über den eigenen Unsinn den er dachte, schüttelte den Kopf und versuchte auf Torus Höhe zu kommen.

Kyo versuchte sich so gut wie möglich zusammenzureißen, damit wie schon gesagt sich Toru keine Sorgen machte, oder besser gesagt nicht noch mehr. Sie bat ihm so oft sie konnte ihre Hilfe an, selbst beim Schuhezubinden, da er leicht schwankte. Sie fragte ihn ständig ob er Fieber habe und sobald er wieder etwas langsamer wurde ob sie eine Pause machen sollen und er sich hinsetzen möchte.

Zumindest hatte er es geschafft sie davon abzubringen ihm auch noch seine Schultasche abzunehmen. Das wär's ja noch gewesen. Er, der seine Tasche von einem Mädchen tragen ließe.

Ein leichtes Lächeln schlich sich auf Kyos Lippen. Auch wenn er ihre Sorge manchmal für übertrieben hält, er war dankbar dafür, dass sich jemand so um ihn sorgte. Natürlich ist sie nicht die Einzige. Sein Ziehvater Kazuma Soma auch. Er war der erste Mensch der sich wirklich um ihn kümmerte und ihn so liebte wie er war, als „die Katze“.

„Kyo! Sieh nur!“ Aus seinen Gedanken gerissen schaute er ruckartig zu Toru, dann in die Richtung in der ihr Finger zeigte. Sofort breitete sich ein stechender Schmerz in seinem Kopf aus und nun tat er ihm noch mehr weh als vorher. Er hielt ihn sich kurz und wartete bis der Schmerz einigermaßen verflogen war. Er hob wieder langsam seinen Kopf und da war sie.

„Ist das nicht das süße Kätzchen von heute Morgen?“ Kyo war dieses Viech nicht ganz geheuer und so machte er einen Schritt zurück, als sie Anstalten machte auf sie zuzugehen.

Plötzlich riss Toru die Augen auf. «Oje, das hatte ich ganz vergessen! » Sie drehte sich

ruckartig zu Kyo um. „Entschuldige.“ Kyo konnte gar nicht anders als sie entgeistert anzusehen. „...Hä?“ „Na ... na wegen heute früh. Du warst so komisch und da dachte ich, Du bist noch sauer weil ich der Katze Deine Milch gegeben habe.“ und sie verbeugte sich entschuldigend. „Es tut mir leid. Ich hatte nicht nachgedacht.“ Völlig perplex stand er da und wusste gar nicht was er sagen sollte. Die Katze schlich ihm derweil genüsslich um die Beine. Daran denkend was sie heute im Unterricht mit ihm gemacht hatte, stellten sich seine Nackenhaare auf und er schob sie mit einem Bein so weit von sich weg wie nur möglich. „Du denkst immer noch dass ich deswegen sauer bin?“ fassungslos wendete er sich wieder Toru zu. „Ich hatte Dir doch gesagt dass es ok ist.“ Toru nickte schüchtern und lächelte ihn leicht an. „Aber was war denn dann mit Dir los?“ Damit hatte Kyo nun wirklich nicht gerechnet und lief augenblicklich rot an. „Ähm, na ja ... ich ...“ beschämt drehte er seinen Kopf zur Seite während er eine passende Antwort suchte. Sofort meldeten sich seine Kopfschmerzen wieder zu Wort und erinnerten ihn daran, dass er sich zu Hause hinlegen wollte.

„Gān kǔ!“ Die Beide wurden in ihrem Gespräch unterbrochen und drehten sich in die Richtung aus der der Ruf kam. Sie sahen einen schwarzhaarigen Jungen der direkt auf sie zu stürmte. „Gān kǔ, da steckst Du ja“, behutsam nahm er die Katze auf den Arm, welche wie zur Bestätigung ‚Ja, da bin ich‘ ein Mauzen von sich gab. „Du sollst doch nicht alleine herumlaufen.“

Als der Junge Kyo und Toru bemerkte schaute er mit seinen großen, grünen Augen zu den Beiden auf und verbeugte sich. „Es tut mir leid. Hat meine Katze Sie vielleicht irgendwie belästigt?“ „Ja!“ fauchte Kyo den Kleinen ungehalten an. Endlich jemand an dem er seine Wut gegenüber dieser Katze auslassen konnte und auch noch der Besitzer. Der Junge machte erschrocken einen Schritt rückwärts, während Toru sich an den Jungen wendete und versuchte ihm zu versichern, dass die Katze keine Probleme gemacht hatte. „Sie ist heute früh ganz plötzlich bei uns zu Hause aufgetaucht. Ich habe ihr etwas Fisch gegeben, sie war furchtbar hungrig.“ Der Junge lächelte sie freundlich an und dankte ihr. „Sie irrt schon seit ein paar Tagen herum und hat wahrscheinlich kaum gefressen.“ „Sie ist wohl kein so guter Mäusefänger?“ lächelte Toru zurück. „Nein, wirklich nicht. Sie ist viel zu aufbrausend und stürzt sich ohne nachzudenken sofort auf die Mäuse. Von denen wird sie immer sofort entdeckt und sie verstecken sich blitzschnell.“ Beide kicherten leicht, bei dieser Vorstellung. Kyo hingegen wünschte sich nur dass dieser Junge zusammen mit seinem Viech endlich verschwindet, damit sie ihren Weg fortsetzen und er sich ins Bett packen konnte. Er fühlte wie schon die nächste Welle des Schwindels über ihn kam und bedachte die Katze mit einem wütenden Blick, auf welchen der Junge sofort aufmerksam wurde. „Was haben Sie denn? Warum schauen Sie denn so böse?“ Kyo wandte seinen Blick sofort ab und schnappte sich Toru. „Los komm Toru, wir müssen nach Hause.“ „Toru ... was für ein schöner Name. Ich bin übrigens Zhí Fāi. Freut mich Sie kennen zu lernen.“ Der schwarzhaarige Junge verbeugte sich freundlich und Toru machte es ihm hastig nach. „Tut mir leid, dass ich Sie solange aufgehalten habe. Ich werde jetzt gehen. Es hat mich gefreut. Vielleicht sehen wir uns ja mal wieder.“ Eine letzte Verbeugung und Zhí war hinter der nächsten Ecke verschwunden. Kyo und Toru sahen ihm einen Augenblick lang nach und setzten schließlich ihren Weg nach Hause fort.

Nachdem Zhí außer Sicht- und Hörweite war tätschelte er seiner Katze mit einem Lächeln den Kopf. „Gut gemacht Gān kǔ. Das war eindeutig einer von ihnen.“

„Mau.“

„Einer der Verfluchten.“